

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, an genommenen Sonn- und Feiertagen.
Verlagspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geküest; durch die Post bezogen im inderdeutschen
Verkehr monatlich 1.50 M. ; Einzelnummern 10 Pf.
Direktion Nr. 50 bei der Oberamtsparfasse Neuenbürg
Zurich, Wildb. ; Postkonto: Enztalbank Komm.-Verl.
Häberle & Co. Wildbad. ; Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Beizeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl.
Infl.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. ; Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Ankaufsterteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. ; In Konkursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gae. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 230

Februar 179

Wildbad, Freitag, den 2. Oktober 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Gewitterwolken in England

Die chinesischen Wirren haben dazu geführt, daß der Handel Englands mit China stockt. — Eine große Zahl von Betrieben arbeitet fast ausschließlich für den Handel nach China, aber die bolschewistische Propaganda und der Boykott der englischen Waren hat die Ausfuhr lahmgelegt. Schon vor dem letzten großen Streik der Kohlenarbeiter war Englands Stellung als Weltlieferant von Kohlen erschüttert.

Am Jahr 1923 nahm England hinsichtlich der Kohlenausfuhr noch die zweite Stelle ein — jetzt nur noch die vierte. Im ersten Halbjahr 1925 sind aus England an 11 Millionen Pfund Sterling weniger Kohlen ausgeführt worden, als in derselben Zeit des Vorjahrs. Das hat bereits einen sehr bemerkbaren Rückgang des Schiffverkehrs zur Folge gehabt. Es handelt sich aber nicht nur um eine vorübergehende Störung der englischen Wirtschaft, sondern um mehr.

Im „Echo de Paris“ sagt Verlinar zurecht, daß England sich eine Industrie geschaffen habe, die für den Weltverbrauch berechnet war. Die meisten Staaten seien aber allmählich Selbstversorger geworden und krediten danach, sich von jeder fremden Industrie nach Möglichkeit unabhängig zu machen. England sei unter solchen Umständen tatsächlich nicht mehr in der Lage, seine Bevölkerung so ausreichend zu ernähren wie bisher und ihr den jetzigen Lebenszustand zu sichern.

Die Londoner „Morning Post“ brachte einen Artikel über die Pläne der englischen kommunistischen Partei. Die Zeitung will wissen, daß unter den Arbeitern der wichtigsten Industriezweige eine gewaltige Werbung betrieben werde für einen allgemeinen Streik. Dieser soll beginnen, sobald die Frist für das Uebereinkommen in der Kohlenindustrie abgelaufen ist. Noch nie sei die Gefahr einer Revolution in England so groß gewesen wie jetzt. Der Stillstand oder jedenfall der starke Rückgang in der gesamten englischen Industrie werde eine allgemeine Verwirrung hervorrufen.

Der Sekretär des Syndikats der Kohlenarbeiter, Koot, hat tatsächlich erklärt, daß noch vor Ablauf eines Jahres die „große Revolution“ bevorstehe. Wie die „Morning Post“ berichtet auch die „Times“ und die „Evening News“ über die starke Zunahme der kommunistischen Bewegung und machen die Umtriebe Moskows für diese Erscheinung verantwortlich. Die Blätter bestätigen auch die große Werbung im Heer und berichten von aufreizenden Flugblättern, die man in den Kasernen gefunden habe. — Auf der Konferenz der Gewerkschaften, die sich den Kommunisten angeschlossen haben, sagte der Vorsitzende der Versammlung, daß vor allem im Heer und der Flotte Werbung getrieben werden müsse: „damit nicht ein Soldat oder Matrose, nicht ein einziger Flieger es wage, auf Befehl der Regierung auch nur einen Finger zu erheben gegen die Arbeiter“. — Der Minister des Innern hat allerdings erklärt, daß er in der schärfsten Form gegen die Unruhen vorgehen und den Polizeischutz erheblich verstärken werde. Allein mit einem verstärkten Polizeiaufgebot kann er die eigentliche Quelle, aus der die ganze Bewegung ihre Nahrung erhält, nicht verstopfen.

England hielt sich in keiner insularen Lage für besonders gesichert gegen den Bolschewismus und glaubte für seine Arbeiterschaft die bolschewistische Ansteckung nicht befürchten zu müssen. Wie sehr es die Gefahr unterschätzt hatte, mußte es bald erkennen, als es seine Nachstellungen in Indien und Siam untergraben sah. Aber nun ist es sogar im eigenen Hause stark bedroht und vielleicht das gefährlichste Land in Europa.

Neue Nachrichten

Die italienische und die belgische Antwort

Berlin, 1. Okt. Die italienische Regierung teilt der Reichsregierung bezüglich der von Deutschland geltend gemachten Wünsche mit, die italienische Regierung sei nicht in der Lage, die angeregten Fragen in Erwägung zu ziehen, da der Sicherheitsvertrag auf der vollkommenen Achtung der bestehenden Verträge gegründet sein sollte.

Belgien antwortete, die Regierung sei glücklich, daß die deutsche Annahme der Einladung zur Ministerzusammenkunft keine Vorbehalte enthalte. Die Räumung der Kölner Zone und die Abrüstung zu beschleunigen, liege ganz bei der deutschen Regierung selbst. Die Verantwortlichkeit für den Krieg sei nicht nur durch die Unterzeichnung des Versailler Vertrags, sondern auch durch die Erklärungen des Reichskanzlers Bethmann-Hollweg im Reichstag am 4. August und am 4. September 1914 geregelt.

Der Gegenzug der Verbündeten

Durch eine außerordentlich geschickte und rücksichtslose Taktik, die durch Unentschlossenheit auf deutscher Seite leider unterstützt worden zu sein scheint, ist es Briand gelungen,

die Veroffentlichung der Verbündetenantworten gleichzeitig mit der schon am Samstag überreichten deutschen Stellungnahme zur Konferenz Einladung und der dabei überreichten deutschen Note zu erreichen. Aus besonderer Rücksicht auf Frankreich hatte man in Berlin mit der Veröffentlichung der deutschen Noten bis Dienstag gewartet. Briand aber hat schon in seiner ersten Unterredung mit dem Botschafter Hoeß (am Montag), die sich um die Frage der Veröffentlichung drehte, bewirkt, daß die Veröffentlichung von deutscher Seite zunächst weiter hinausgeschoben wurde. Zwar hat das Reichskabinett es abgelehnt, auf diese Veröffentlichung ganz oder teilweise zu verzichten, was dem Wunsch der französischen Regierung entsprochen hätte. Aber die Verzögerung war einmal da, und Briand hat nun seine Antwort schon am Dienstag abend durch die amtliche französische Nachrichtenagentur Havas verbreiten lassen. Gleichzeitig hat die britische Regierung eine fast gleichlautende Antwort veröffentlicht. Es ist bedauerlich, daß es nicht gelungen ist, dem wichtigen diplomatischen Schritt in den Hauptstädten der Verbündeten durch rechtzeitige Veröffentlichung die nötige Wirkung zu sichern, und daß der starke Klang dieser Kundgebung durch den Mißton der englischen und französischen Antworten gestört worden ist, ehe er auch nur in der Welt voll anklingen konnte.

Ungehewliches Urteil des Mainzer Kriegsgerichts.

Mainz, 1. Okt. Gelegentlich einer Truppenchau war von französischen Soldaten die Tür eines kleinen Wachturms in der Nähe von Alzen aufgebrochen und das Schloß der Tür entfernt worden. Der Schaden wurde vorschriftsmäßig ausgenommen und durch den Oberbürgermeister Dr. Hilb von Alzen zwecks Regelung weitergeleitet. Es handelt sich um 15 M. für ein neues Schloß. Später wurde das gewaltsam entfernte Schloß in einer Ecke des Turms gefunden, für 5 M. ausgebessert und wieder angebracht. Das französische Militärgericht in Mainz hat nun den Oberbürgermeister wegen „wissentlich falscher Angaben in Schadensfällen“ zu der Strafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausperrung

Dresden, 1. Okt. Nachdem seit 1. September in der Provinz Brandenburg 24 Bleihöhlglasshütten mit 5000 Arbeitern wegen Streiks und Ausperrung stillgelegt sind, ist nunmehr auch den von der Streikbewegung bisher noch nicht gelassenen Bleihütten in Brandenburg und Schloßen getündigt worden. Die übrigen dem Schuttpverband deutscher Glasfabriken angeschlossenen Betriebe Deutschlands sollen bezirksweise ebenfalls stillgelegt werden, so daß mit der Stilllegung von 150 Bleihöhlglasshütten mit über 30 000 Arbeitern zu rechnen ist.

*

Getreidemonopol in der Schweiz

Bern, 1. Okt. Der Schweizerische Nationalrat hat mit 124 gegen 50 Stimmen die Wiedereinführung des Getreidemonopols in der Schweiz, das im November v. J. aufgehoben worden war, beschlossen. — Der Getreidehandel mit dem Ausland ist demnach wieder Sache des Bundes.

Verlegenheit in Paris und London

Paris, 1. Okt. Die deutsche Erklärung der Uebergabe der Antwort auf die Einladung hat offensichtlich, obgleich sie von den Mäitern immer noch nicht im Wortlaut veröffentlicht worden ist, großen Eindruck gemacht. „Avenir“, das Blatt Millerands, erklärt, die Redensart von der deutschen Schuld am Krieg habe allmählich nur noch einen formalen Wert erhalten. An dem Tag, wo Stresemann amtlich bekannt geben werde, daß Deutschland seine Schuld nicht mehr anerkenne, werde der Vertrag von Versailles zu leben aufgehört. Man werde schließlich doch mit einer Aenderung des Friedensvertrags zu rechnen haben.

London, 1. Okt. Der „Daily Telegraph“ schreibt, man könne den Deutschen zwar nicht verbieten, auf der Ministerzusammenkunft von London von der Kriegsschuld zu reden, wenn sie es aber tun werden, so werde man nicht viel Zeit damit verlieren. Es seien auch sonst noch genug Schwierigkeiten zu überwinden, namentlich könne die russische Politik in jedem Augenblick eine Lage schaffen, die die Konferenz zum Scheitern bringen könnte.

Der Krieg in Marokko

Paris, 1. Okt. Das „Journal“ meldet, die spanischen Truppen haben unter dem Feuer der Schiffsgeschütze die Höhen von Buldar und Laramara, die die Alhucemasbucht beherrschen, erreicht. Die französischen Truppen seien an der Mittelfront vorgerückt.

Das Gebiet von Taza und Fez ist unter den anhaltenden starken Regengüssen fast unwegsam geworden.

Bei dem Kampf um Kiffone werden von französischer Seite 40 Bataillone und 20 Batterien eingesetzt. Marshall Petain und General Raulin sind im Kampfgebiet eingetroffen.

Der „Sieg“ von Sueda — eine schwere Niederlage

London, 1. Okt. Mehrere Blätter melden übereinstimmend, daß die Franzosen bei der Befreiung der 48 Tage lang belagerten Feste Sueda in eine Falle gegangen sind. Die Druzen zogen sich beim Anrücken des französischen Entsatzheers zurück, machten dann aber einen wütenden Angriff, der drei Tage dauerte. Mit schweren Verlusten mußten sich die Franzosen nordwestlich nach Esra zurückziehen. (Der französische Bericht sprach von 3 Toten und 20 Verwundeten). Die Stadt und Feste Sueda wurde von den Druzen niedergebrannt. Es zeigte sich aber, daß die Druzen, nachdem sie ihre Familien und Pferde östlich im schwer zugänglichen Haurangebirge in Sicherheit gebracht hatten, alle ihre Dörfer angezündet und die Brunnen und Wasserleitungen im ganzen Land zerstört hätten. Auch die Bahn von Damastus nach Palästina und dem Hedschas wurde an einigen Stellen zerstört.

Württemberg

Stuttgart, 1. Okt. Der württ. Staatspräsident hat sich mit dem Minister des Innern und Finanzminister zu Besprechungen mit der Reichsregierung nach Berlin begeben.

Jam Tod verurteilt. Weil er mit seiner Frau eine Pfingstreise an den Bodensee machen wollte, hat der 22-jährige Hilfsarbeiter Christoph Schmidt von Ludwigsburg-Esch in der Nacht zum 30. Mai seinen Stiefvater, den 65 Jahre alten invaliden Zeitungsvorkäufer Hermann Kerseboom im Bett erdrosselt und ihn am Bettpfosten aufgehängt, um Selbstmord vorzutäuschen. Schmidt und seine Mutter, die im zweiten Ehe den Kerseboom geheiratet hatte und die nicht ganz zurechnungsfähig sein soll, waren dem fleißigen und sparsamen Kerseboom schon öfters hinter die Erbsparnisse gegangen, weshalb es manchen Streit gab. Das Geld verjabelle der Stiefsohn mit seinem Freund, dem 21jährigen Friedrich Fichtner von Rohr bei Stuttgart. Die beiden haben auch den Nord miteinander verabredet und Fichtner wohnte der tuglosen Tat an. Nach dem Mord nahmen Schmidt und Fichtner aus den Kleidern des Toten 30 M., die der Braut für die Pfingstreise gebracht wurden. Dann ging er auf die Polizei und zeigte an, daß sein Stiefvater sich erhängt habe. Die Beschuldigung ergab aber sofort, daß Nord vorliege. Schmidt und Fichtner sowie die Frau Kerseboom wurden verhaftet, letztere aber wieder freigelassen. Das Schwurgericht verurteilte Schmidt, der sich auf der Anklagebank ganz kaltblütig zeigte, zum Tode und wegen seiner erblosen Gesinnung zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Fichtner wurde wegen Beihilfe zum Mord und schwerem Diebstahl zu 3 Jahren 10 Monaten Zuchthaus, wovon 4 Monate Untersuchungshaft abgeben, und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Schmidt trug bei der Urteilsverkündung völlige Gleichgültigkeit zur Schau.

Vom Tode. In einem Haus der Seestraße vergiftete sich eine 42 Jahre alte Frau im Badzimmer ihrer Wohnung durch Gas. — Ein 22jähriger Mann wurde in einem Haus der Königstraße in Cannstatt morgens tot aufgefunden. Es liegt ein Unfall vor durch Gasvergiftung. — Beim Abfahren von einem fahrenden Straßenbahnwagen kam eine 36 Jahre alte Wirtschaftlerin zu Fall und erlitt erhebliche innere Verletzungen. — Zwischen Kottweil und Horb wurde ein 52jähriger Fabrikant aus Stuttgart im D. Zug von einem tödlichen Herzschlag getroffen.

Aus dem Lande

Oehringen, 1. Okt. Tödlicher Unglücksfall. Beim Mosen stieg der 14jährige Sohn der Familie Bartenbach-Gänsberg in Untersteinbach auf den Brunnenbelag, stürzte aber dabei in den Schacht hinunter und brach das Genick.

Reinsbrunn, Okt. Mergentheim, 1. Okt. Eifriger Steuerzahler. In der Frühe verkündete die Ortschaft, daß mittags 12 Uhr die Kirchensteuer eingezogen werde. Als nun der die Steuer einziehende Beamte nicht Punkt 12 Uhr zur Stelle war, verschaffte sich ein pünktliches anwesender Steuerzahler — ein Leinwandweber seines Zeichens — den Kirchenschlüssel und läutete die kleine Glocke, um damit den Kirchengesänger herbeizurufen.

Ellwangen, 1. Okt. Vom Schwurgericht. Der 35 Jahre alte verheiratete Landwirt und frühere Schneider Otto Wenger in Böhlermann wurde wegen Brandstiftung, Brandversicherungs Betrugs und erschwerter Sachbeschädigung zu der Zuchthausstrafe von 5 Jahren, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren verurteilt. Wenger hatte, um 30 000 M. Versicherungssumme zu erhalten, seine Scheuer in Brand gesteckt.

Holzheim, Okt. Göppingen, 1. Okt. Gestörter Schnapsdieb. Bei einem Landwirt und Schnapsbrenner wurde nachts eingebrochen. Der Dieb, ein früher

dort beschäftigter Knecht, wollte eine große gefüllte Korbflechte fortchaffen, wurde jedoch bei dieser Arbeit von seinem früheren Dienstherrn überrascht. Er ergriff die Flucht, wurde aber eingeholt und bekam als Lohn eine Tracht Prügel.

Neuenbürg, 1. Okt. Brand. In Feldrennau ist die gefüllte Scheuer des Sägewerksbesitzers Fr. Schöntaler mit Stall und Schuppen und allen Maschinen niedergebrannt, auch das Wohnhaus wurde vom Feuer beschädigt. Man vermutet Kurzschluß.

Spöchingen, 1. Okt. Unfall. Auf der Heimfahrt von hier stieß dem Erhard Irion von Talheim der Unfall zu, daß ihm ein Betrunkener ins Motorrad geriet. Der Mann brach den Fuß, Irion selbst stürzte vom Rad und blieb mit schwerer Kopfverletzung längere Zeit bewusstlos.

Riedhausen, Ost. Saugau, 1. Okt. In sich zusammengefallen. Ein Bauer hatte an seiner Scheuer ein Vorbau von etwa 7 Meter Länge und 4 Meter Breite angebaut. Dieser stürzte mit großem Krach in sich zusammen, als der Bauer ein Stück Vieh aus dem Hof führte. Er erlitt ernsthafte Hautschürfungen. Wie sich das Gebälk lösen konnte, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Dietzenheim, 1. Okt. Schwere Unfälle. In der Spinnerei A. Schupp ist die 16jährige Arbeiterin Theresia Bogenhart von dem Hebel einer Selbstspinnmaschine an der rechten Schulter verletzt worden. Der Tod trat infolge einer Lungenblutung innerhalb weniger Minuten ein. — Dem in den Wer Jahren stehenden Bauarbeiter Heinz von Reggissweiler fiel an dem Neubau der Zwirnerei und Nähfadensabrik ein Mauerstein auf den Hinterkopf. Er mußte bewusstlos vom Platze getragen werden.

Allingen Ost. Letztgang, 1. Okt. Die goldene Freiheit. Zwischen hier und Dornau wurde von einem Landläger der 16 Jahre alte Aug. Geiger aufgegriffen, der aus Göppingen stammt und zuletzt in Zwangserziehung im Konradhaus in Schellinger untergebracht war, von wo er vor 8 Tagen entwichen ist. Der Bursche kam von Lindau her und wollte nach Hamburg wandern.

Hohenack, Ost. Ludwigsburg, 1. Okt. Brandstiftung aus Rache. Heute nacht brannte die in der Nähe des Forstparcs stehende Feldscheuer des Gottlob und Ludwig Schäfer, die mit Heu und Getreide angefüllt war und auch eine Sämaschine enthielt, infolge Brandstiftung ab. Da in letzter Zeit gegen Obdachlose, die in der Scheune nächtigten, eingeschritten wurde, wird vermutet, daß sich einer dieser Gefellen auf diese Weise gerächt hat.

Mödingen Ost. Rottenburg, 1. Okt. Drei Bahnarbeiter schwer verletzt. Bei den Brückenarbeiten an der Bahnstrecke Mödingen—Rehren sollte die seitwärts zum Bahndamm liegende alte Brücke mittels eines Krans hochgezogen werden. Dieser kippte nach vorne über und begrub drei Bahnarbeiter unter sich. M. Möhner von Bessen wurde mit eingedrückt Brustkorb ins Bahnhofsgebäude verbracht, wo er bald drauf starb. Arbeiter Dürr aus Rehren wurden Füsse und Unterleib eingeklemmt; doch scheinen die Verletzungen nicht lebensgefährlich zu sein. Arbeiter Fabner von Bessen wurde leicht verletzt und konnte allein nach Hause gehen.

Tutzingen, 1. Okt. Aufruf zur Selbstbestimmung. In der Aktiengesellschaft für Feinmechanik, vorm. Reiter u. Scheerer, geht der Streit eines Teils der Arbeiter weiter. Die Firma beharrt auf einer Zahlung nach Leistung. Die Arbeiter verlangen eine allgemeine Lohnerhöhung. Die A.G. für Feinmechanik erläßt einen Aufruf zur Selbstbestimmung, da die Gefahr besteht, daß der Betrieb demnächst zum Stillstand kommt. Die wöchentliche Arbeitszeit wurde inzwischen bei einzelnen Abteilungen auf 5 Tage herabgesetzt. Der Stadtvorstand gibt sich alle Mühe, die streikenden Parteien zu einigen.

Friedrichshafen, 1. Okt. Ehrung. Dem Flugzeugführer Robert Weichel der Dornierwerke wurde anlässlich eines Rundfluges mit einem Flugboot des Bodensee-Aero-Clubs von Herzog Albrecht eine goldene Brillantnadel überreicht.

Sigmaringen, 1. Okt. Grundsteinlegung. Am Montag fand die Grundsteinlegung des neuen Rathauses statt.

Die Reichsmehrzahl für die Lebenshaltungskosten. (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung, Beleuchtung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats September mit 144,9 gegen 145 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Trotz des weiteren Anziehens der Preise für Fleisch, Molkereierzeugnisse und Eier sind die Ernährungsausgaben infolge der Verbilligung von Brot, Kartoffeln und Gemüse

um rund 1 Prozent zurückgegangen, dagegen haben sich die Wohnungsmieten und Ausgaben für Heizung und Beleuchtung erhöht.

Teuerungszahlen in Württemberg. Im September war die teuerste Stadt von Württemberg Stuttgart mit 150,92. Dann folgen Ebingen mit 147,39, Gmünd mit 147,37, Ulm mit 145,86, Aalen 144,51, Göppingen 144,13, Friedrichshafen 144,02, Schwemmingen 143,98, Tuttlingen 143,41, Heilbronn 142,63, Tübingen 139,16.

Lebensmittelpreise. Die Markt- und Ladenpreise sind ebenso die Konsumvereinspreise haben sich in der Zeit vom 1. Juli d. J. bis 1. September nur wenig verändert. Eine merkliche Aufwärtsbewegung zeigen nach den Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts nur Schweinepreise am 12. v. H., Butter um 19 v. H., Schweinefleisch um 16,7 v. H., Schweinehälften um 10 v. H. Gegen den Stand am 1. September 1924 sind die Preise vom 1. September 1925 zumeist höher, teilweise sogar beträchtlich, so in Kalbfleisch um 40 v. H. Gegen den Vorkriegsstand (Sept. 1913) sind die Preise am 1. Sept. d. J. in sämtlichen Lebensmitteln höher. Die Brotpreise in Stuttgart sind seit der letzten Brotpreiserhöhung am 6. Oktober 1924 die gleichen geblieben, trotzdem die Mehlpreise mannigfache Schwankungen durchgemacht haben. Im Unterschied zu der trotz der Schwankungen des Mehlprieisess wahrgenommenen Beständigkeit des Brotpreises haben sich die Schwankungen in den Viehpreisen regelmäßig auch in den Fleischpreisen ausgewirkt. In dem gleichen Zeitraum, in dem der Brotpreis völlig unverändert geblieben ist, nämlich seit Oktober v. J., haben die Fleischpreise 25mal eine Veränderung erfahren. Wie beim Verhältnis vom Brotpreis zum Mehlpreis ist auch hier zu beachten, daß die Erzeugungskosten des Metzgereiwesens heute wesentlich höher sind als zur Vorkriegszeit. Wenn trotz des weiteren Anstiegs der Schweinepreise im Lauf des Monats September d. J. eine Erhöhung der Schweinefleischpreise noch nicht eingetreten ist, so mag dies seinen Grund vielleicht darin haben, daß die Metzger von einer weiteren Preiserrhöhung eine Einschränkung des Verbrauchs in Schweinefleisch befürchten.

Nach der heute geltenden Befehlsverordnung sind nach der Statistik die Gehaltsbezüge eines Unterbeamten in Gruppe 2 gegenüber der Vorkriegszeit um 19,7 v. H. höher, eines mittleren Beamten in Gruppe 7 um 34,1 v. H. höher und eines höheren Beamten in Gruppe 12 um 11,9 v. H. höher.

Der landwirtschaftliche Anbau in Württemberg im Jahr 1925. Die gesamte landwirtschaftlich benutzte Fläche (ohne Gartenland) betrug nach den Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts 1 183 027 Hektar gegen 1 182 520 Hektar im Jahr 1924, und zwar entfallen im Jahr 1925 auf angebautes Ackerland 59,53 v. H., Schwarzbrache 1,79 v. H., Ackerweide 0,48, Wiesen 33,03, Viehweiden 4,11 und Weinberge 1,03 v. H. Die Veränderungen gegen das Vorjahr sind unwesentlich. Es zeigt sich eine Abnahme der Fläche der Schwarzbrache um 4,9 v. H., der Ackerweide um 5,9 v. H., der Viehweide um 0,4 v. H., der Weinberge um 0,7 v. H. und des angebauten Ackerlands um 0,003 v. H., dagegen eine Zunahme der Wiesen. Unter den einzelnen angebauten Ackerfrüchten steht wiederum an erster Stelle der Hafer mit einem Anteil an der gesamten angebauten Ackerfläche von 14,68 v. H.; es folgen Gerste (Winter- und Sommerfrucht) 13,97 v. H., Klee 12,69 v. H., Weizen 11,82 v. H., Kartoffeln 11,59 v. H., Dinkel 10,99 v. H., insgesamt nehmen diese 6 Früchte 74,84 v. H., also fast drei Viertel der gesamten angebauten Ackerfläche ein.

Viehlieferungen an Frankreich. Durch einige Aufstände von Vieh, Schafe und Pferden für Frankreich ist die Befürchtung erweckt worden, daß die Lieferungen von Vieh, wie sie in den Jahren 1920 bis 1922 durchgeführt wurden, wieder ausbleiben könnten. Demgegenüber wird mitgeteilt, daß im Londoner Abkommen über den Dawesplan Frankreich allerdings das Recht zugesprochen worden ist, gewisse Viehmengen — die Höchstzahl wird jeweils für den Zeitraum von 18 Monaten durch Vereinbarung festgesetzt — auf Entschädigungsrechnung zu beziehen. Die Lieferungen werden aber nicht mehr von irgend einer deutschen Kommission getätigt, sondern durch Frankreich bezw. dessen Beauftragte im freien Verkehr vollzogen. Die Vereinbarung über Preise, Abnahme und Verladung erfolgt ausschließlich zwischen den beteiligten Vertretern ohne jede amtliche Mitwirkung. Das Reich übernimmt keine Bürgschaft, auch nicht für die Bezahlung auf Entschädigungsrechnung.

Ergebnisse der Heilanstaltsstatistik in Württemberg von 1920—1924. Die Zahl der allgemeinen Krankenhäuser (öffentliche, sowie private mit mehr als 11 Betten) hat sich in Württemberg im Jahre 1924 auf 106 belaufen. Gegenüber 1920 mit 160 Krankenhäusern ist sie nur unwesentlich, um 3,7 v. H., gestiegen. Erhöht war die Vermehrung von

Krankenbetten, die in dem Jahresfünft 1920—1924 von 11 685 auf 12 482, also um 7 v. H., stieg. Verhältnismäßig stärker ist die Zunahme bei den Entbindungsanstalten; ihre Zahl erhöhte sich von 8 auf 14, ihre Bettenzahl von 344 auf 408. Dagegen zeigen die Irren- und Augenkliniken nach beiden Richtungen eine Abnahme. Die Zahl der verpflegten Kranken erhöhte sich bei den allgemeinen Krankenhäusern von 90 855 im Jahre 1920 auf 92 608 im Jahre 1924; bei den Entbindungsanstalten von 4060 auf 4895; sie ermäßigte sich bei den Irrenanstalten von 10 704 auf 10 650, bei den Augenheilstätten von 3 315 auf 2983.

Die Zahl der nichtschulfähigen Kinder in Württemberg betrug nach Mitteilungen des Statistischen Landesamts im Jahre 1924 627 (im Jahre 1919 793), darunter befinden sich Schwachsinnige 464 (t. J. 1919 423), Krüppelhafte 83 (63), Epileptische 39 (38), Taubstumme 34 (32), Blinde 8 (7).

1. Winterausgabe 1925/26 des Reichskursbuchs. Die 1. Winterausgabe 1925/26 sowie die Sonderausgaben der drei ersten Teile des Reichskursbuchs, enthaltend die zahlreichen Änderungen des Winterfahrplans 1925/26, sind soeben erschienen. Die infolge des Buchdruckerstreiks verspätet eingegangenen Winterfahrpläne Belgiens sind in den Nachtrag aufgenommen worden. Der Verkaufspreis für ein Reichskursbuch beträgt 6,50 RM für ein Stück.

Bildpostkarten. Zu dem Vertrieb von Bildpostkarten durch die Reichspost, wovon wir kürzlich berichteten, wird uns mitgeteilt, daß Aufträge zur Herstellung solcher Karten von der Deutschen Reichspoststelle G.m.b.H. (für Württemberg: Stuttgart, Kronenstraße 33) entgegengenommen werden.

Einstellung des württ. Luftverkehrs im Winter. Mit den gegenwärtig dem deutschen Luftverkehr gestatteten Flugzeugen ist es nicht möglich, allorts den Luftverkehr im Winter mit einiger Regelmäßigkeit aufrechtzuerhalten. Der Verkehr wird daher in Württemberg während der Wintermonate eingestellt. Bis 31. Oktober wird nur noch die Linie München—Stuttgart—Mannheim geflogen.

Kraftwagenbestand in Württemberg. Wie das Württ. Stat. Landesamt berichtet, ist nach der Bestandsaufnahme am 1. Juli 1925 die Zahl der in Württemberg zugelassenen Kraftfahrzeuge aller Art gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres von 10 575 auf 17 052, also um 6477 = 61,2 v. H., gestiegen. Die größte Zunahme zeigen die Kraftwagen (2608 = 67 v. H.), die kleinste die Lastkraftwagen (1054 = 53,5 v. H.). Bei den Personenkraftwagen war sie 2511 = 59,9 v. H. Im Jahr 1925 kam auf je 152 Einwohner 1 Kraftfahrzeug, im Vorjahr auf je 238, 1923 auf je 310 und im Jahr 1914 erst auf je 615 Einwohner. Stuttgart steht mit 4864 obenan, dann folgen die Bezirke Heilbronn 754, Ulm 562, Reutlingen 540, Balingen 437, Ravensburg 436, Göppingen 431, Ludwigsburg 448, Letztgang 403, Eßlingen 373, Rottweil 354. Mit den kleinsten Zahlen erscheinen Aeresheim 49, Weinsberg 53 und Sulz 57. Unter den Personenkraftwagen wird den leichtesten Bauarten der Vorkriegszeit die kleinen Wagen bis zu 10 PS. machen 79,7 v. H. aus. — In den letzten 11 Jahren erlitt sich für Stuttgart eine ungeheuerliche Zunahme (Verfälschung) der Kraftfahrzeuge und eine erhebliche Abnahme der Pferde im Vergleich zur Menschenzunahme. Die Zahl der Personenkraftwagen allein hat in Stuttgart die Zahl der Pferde übertraffen. Das Pferd ist zwar nicht verdrängt, aber doch in den Hintergrund gedrängt. Ähnliche Erscheinungen zeigen sich auch in anderen Großstädten. Anders ist das Ergebnis in Württemberg im Ganzen, wo trotz der stetigen und starken Zunahme der Kraftfahrzeuge der Pferdebestand, wenn auch nur unerheblich, zugenommen hat.

Auswanderung aus Württemberg 1920—1925. Nach der Reichsstatistik betrug die überseeische Auswanderung aus Württemberg im Jahre 1920 14 Personen, 1921 919, 1922 2411, 1923 12 706 und 1924 5061; im ersten Halbjahr 1925 1345. Nach einer württ. Statistik betrug die Auswanderung aus Württemberg einschließlich der europäischen Binnenwanderung im Jahre 1920 1869, 1921 1490, 1922 3118, 1923 15 450, 1924 7497 und im ersten Halbjahr 1925 866.

Baden

Karlruhe, 1. Okt. Der 26 Jahre alte L. B. Hattmer wurde vom Großen Schöffengericht wegen betrügerischen Bankrotts zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis sowie 100 M. Geldstrafe verurteilt. Er hatte nach dem Krieg die Technische Hochschule bezogen und einen Sächsischen mit Salvarian und Morphium getrieben. Später gründete er mit einem Gefährten eine Firma, die sich mit der Vertretung neuerfundener Maschinen befaßte. Er nahm Vorauszahlungen auf die bestellten Maschinen an, die Lieferung blieb aber aus. Die Firma konnte sich schließlich nicht länger

Die Referendarin.

Roman von Carl Busse.

69

(Nachdruck verboten.)

Als sie ruhiger geworden war, wanderte sie um den Tisch. Als müsse sie so Meilen um Meilen machen, ging sie um das alte Möbel herum.
Das also war das Ende? So war die letzte Aussprache, nach der sie sich gefehlt hatte, ausgefallen?

Sie hatte geglaubt, sie würde in furchtbarstem Jammer rasen, weinen, schreien. Aber die Verzweiflung lähmte ihre Kräfte. Sie schleppte sich immer nur um den Tisch. Sie war nur todematt, wie zerbrochen und zerfallen. Und in ihren dumpfen Schmerzen mischte sich das leise Staunen, daß zwei, die sich geliebt, sich über eine kleine Weile so fremd werden konnten. Daß sie keine Worte mehr füreinander gehabt, die des andern Herz gefunden hätten.

So gingen die Tage, die heißen und die kühlen, bis das Regenwetter kam und eintöniges Klätschern die Stunden füllte.

Die Dumpfheit wich nicht von ihr. Aber es war ein Warten in ihr wie zu jener Zeit nach dem Vogelstich. Nicht eigentlich Hoffnung hegte sie mehr. Sie wußte, daß es zu Ende war. Doch diese furchtbare Stunde im Walde konnte das Ende nicht sein. Es mußte noch ein Schlupfwinkel kommen, ein — ein —

Ach, sie wußte selber nicht was. Aber doch irgend etwas, das den letzten schrecklichen Eindruck aufhob und milderte.

Und in das törichte Herz schlich sich doch zu all dem dumpfen Warten ein letztes Hoffnungsfünkchen. Es war ganz bescheiden und versteckte sich in einem Winkel — es wartete auch, ob nicht etwas käme, das es ansachte zur Flamme oder ganz ausblies.

In dieser Dumpfheit sah Jules Fischer in dem kleinen Raum und horchte auf das Klatschen des Regens. Bei dem schlechten Wetter kamen wenige Kunden. Wenn Peter heute in den Laden trat, hätten sie Zeit. Niemand würde sie stören.

Mit einem Male horchte sie auf. Durch den Flur kam ein heimlicher, zögernder Schritt. Vor der kleinen Tür blieb jemand stehen.

Sie erhob sich. Ihr Herz setzte aus. Als könne ihr Blick durch das Holz dringen, sah sie nach der Tür.

Und jetzt klopfte es leise.

Heiß und kalt wurde ihr. Mit fiebernden Händen strich sie rechts und links das Haar glatt.

„Ich komme“, sagte sie halblaut, zitternd.

Er trat leise auf, der Schlüssel knirschte im Schloß, sie öffnete.

Einen Moment stand sie wie betäubt, als hätte sie einen Schlag empfangen.

Vor ihr stand, mit dem scharfen, zerknitterten Gesicht, das Katzenluischen. Sie hatte eine traurige Miene aufgesetzt, aber stärker noch als sonst brach die triumphierende Freude durch.

„Mein liebes Fräulein Fischer, ich komme zu Ihnen aus echtem Mitleid... ich —“

Bei den ersten Worten löste sich Jules Erstarrung. Sie schrie kurz auf.

„Ich hab' nichts mit Ihnen zu reden! Gehen Sie!“

Und ungestüm drängte sie die dürre und lebhaft protestierende Person von der Schwelle, warf ihr krachend die Tür vor der Nase zu, schloß ab.

Als wäre damit ihre Kraft erschöpft, blieb sie mit geschlossenen Augen hinter der Tür stehen.

Sie hörte draußen murmeln, schelten, höhnisch lachen. Sie griff sich einmal ans Herz.

Dann entfernten sich die Schritte.

Einen Augenblick noch stand sie unbeweglich. Fast taumelnd ging sie dann zu dem Kanapee, warf sich lang darauf hin und stöhnte.

„Nicht weinen“, sagte sie sich selbst immer vor, „nicht weinen! Es kann ja... ein Wunder kommen!“

Das Katzenluischen war bei ihr gewesen! Wie bei Trude Gerlach. Das Katzenluischen roch den Jammer. Und wie es zwischen Trude Gerlach und dem jungen Schubringl aus gewesen war, so war es nun aus zwischen Peter und ihr.

Aber sie wollte sich nicht bemitleiden, nicht verhöhnen lassen! Sie wollte nicht... sie wollte nicht!

Woher wußte dies? Person überhaupt, daß es schon so weit war? Daß sie schon triumphieren konnte?

Der Alte kam, sie abzulösen. Sie ging nach Hause. Sie berührte das Essen nicht.

War ihr Unglück schon so ganz gewiß? dachte sie immer wieder. War es schon so stabfelsenhaft?

Das Hoffnungsfünkchen in ihrem Herzen war im Verstummen. Es qualte sich zu Ende.

Vor ihr, wie der Vater sie hingelegt, lag die Zeitung. Der „Großkirchener Anzeiger“. Mechanisch irren ihre Augen über die Lokalnachrichten.

Mühselig ging ein Kuck durch ihren Körper. Sie beugte sich vor. Sie buchstabierte. Sie las: „Wie wir erfahren, ist der bisher am hiesigen Amtsgericht tätig gewesene Referendar Körner dem Amtsgericht zu Blankensee zwecks weiterer Beschäftigung überwiesen worden.“

Sie las es dreimal, als ob es nicht in ihren Kopf ginge. Sie stand auf. Ihre Arme hingen schlaff herab. Ihre Augen wurden größer und größer.

Deshalb also kam das Katzenluischen!

(Fortsetzung folgt.)

hatten und der Betrüger flüchtete, wurde aber im Jahr 1925 von der Polizei ermittelt und verhaftet.

Pforzheim, 1. Okt. Der Stadtrat hat beschlossen, im kommenden Winter keine Opernaufführungen des Badischen Landestheaters im Städtischen Saalbau zu veranstalten.

Friedrichsfeld bei Mannheim, 1. Okt. Auf dem Bahnhof Friedrichsfeld-Nord fuhr ein Güterzug auf eine Abteilung Güterwagen auf. Personen wurden nicht verletzt, auch erlitt der Verkehr keine Störung.

Weiterdingen, Amt Engen, 1. Okt. Alexander Kellmayr war mit Obstpflücken beschäftigt; hierbei brach die Leiter, Kellmayr stürzte ab und starb an den erlittenen Verletzungen.

Donauwiesingen, 1. Okt. Die Landwirtschaftliche Winterschule, die erst zu Beginn dieses Jahres eröffnet wurde, hat in dem Bezirk Donauwiesingen einen berartigen Zulauf für das kommende Schuljahr zu verzeichnen, daß in dem Unterricht eine Parallellasse notwendig wurde.

Immendingen, 1. Okt. Ende Mai d. J. ist das Flußbett der Donau zwischen Immendingen und Immendingen trocken gelegt worden. Die Regenperiode der letzten Wochen hatte zur Folge, daß am verflochtenen Donnerstag erstmals wieder die Schwarzwaldwasser ihren Weg über die Grenze fand. Seit den letzten Tagen ist der Wasserstand jedoch wieder zurückgegangen.

Aus der Baar, 1. Okt. Großfeuer. Am Rohrbach bei Donauwiesingen brannte das Dekonomiegebäude, genannt der Filderhof, des Gutsbesizers Paul Köppler vollständig nieder. Mitverbrannt sind 17 Schafe, 2 Ziegen und einig Geseßel. Die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 48 000 M., der Fahrnißschaden etwa 40 000 M. Bei der Niederkämpfung des Feuers waren die Motorpumpen aus Furtwangen und die Freiwillige Feuerwehr von Rohrbach beteiligt. Zwei Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten leicht verletzt.

Krozingen, 1. Okt. Am 14. Oktober hält die Markgräfler Pferdezuchtgenossenschaft eine Pferdeschau ab. Es werden Stuten der warmblütigen Pferdeschläge im Oldenburger Typ vorgeführt.

Stodach, 1. Okt. In dem Hoppetenzeller Ortsteil Besehe brannten die Häuser der Landwirte Schramm und Weismann bis auf die Grundmauern mit sämtlichen Ernte- und Futtermitteln ab.

Lozales.

Wildbad, 2. Okt. 1925.

Linden-Lichtspiele. „Was Steine erzählen“, nennt sich der neue Film, der ab Samstag bis einschließlich Montag in den „Li-Li“ läuft. Mancher wird beim Lesen des Titels denken, was ist das wieder für ein Film? Demjenigen sei gleich vorweg gesagt, daß der Film einer der besten und durchschlagendsten ist, den die deutsche Filmindustrie jemals herausgebracht hat. Man sieht in dem Film historische und vaterländische Erinnerungen, die Manchem wieder klar machen, was es heißt, Deutscher zu sein und ein deutsches Vaterland sein Heimatland nennen zu dürfen. Männer, wie Theodor Körner, Fredericus Rex, „Papa“ Wrangel, W. A. Mozart, Andreas Hofer usw. verkörpern den echten, deutschen Mannesgeist und Deutschlands schwerste Zeit von 1806—1813 zieht dem Besucher an den Augen vorüber. Der Film, der erst vor einiger Zeit fertig gestellt wurde und bis jetzt nur in wenigen Theatern in Deutschland gezeigt wurde, wird sicher denselben Siegeszug gehen wie „Fredericus Rex“, zudem die einzelnen Rollen von ersten Schauspielern gespielt werden. Da trotz der hohen Unkosten keine erhöhten Eintrittspreise verlangt werden, ist es jedem Einzelnen ermöglicht, sich diesen wirklich einzig schönen Film anzusehen. Am Sonntag nachmittag haben Jugendliche Zutritt.

Die Höchstmaße für Postkarten des inneren deutschen Verkehrs und nach dem Ausland betragen vom 1. Oktober 1925 ab 14,8x10,5 Zentimeter. Postkarten mit größeren Abmessungen bis zu 15,7x10,7 Zentimeter können im inneren deutschen Verkehr bis zum 30. September 1927 aufgebraucht werden.

Umtausch von Waren, die im Ausverkauf gekauft sind. Ein geleglich begründetes Recht auf Umtausch von gekauften Waren besteht an und für sich nicht, insbesondere dann nicht, wenn im Hinblick auf den Ausverkauf der Umtausch als ausgeschlossen bekanntgegeben wurde. Anders liegt die Sache allerdings, wenn die gekaufte Ware mangelhaft und im Wert gemindert war und der Käufer beim Kauf auf diesen Fehler nicht aufmerksam gemacht wurde, bzw. wenn er diesen Fehler nicht von selbst hätte erkennen können. In diesem Fall ist das Recht auf Umtausch begründet.

Einrede des Wildbader Gemeinderats gegen das Stuttgarter Wasserprojekt.

Folgende Einrede an das Oberamt Neuenbürg hat der Gemeinderat Wildbad gegen das Schwarzwaldwasserprojekt der Stadt Stuttgart gerichtet:

„Gegen das Projekt der Stadt Stuttgart, zur Deckung ihres Trinkwasserbedarfs Quell- und Stauwasser aus dem Enz- und Enzgebiet nach Stuttgart abzuleiten und zu diesem Zwecke Talsperren und Staumauern zunächst im Enzachtal und später auch im Enzthal zu errichten, erhebt die Stadtgemeinde Wildbad Einsprache. Durch die Herstellung von Talsperren und Staumauern und durch Eingriffe in die Wasserläufe der Enz und ihre Nebenflüsse in der Nähe des Bades Wildbad können nach vorliegenden Gutachten von Sachverständigen die Thermalquellen Wildbads vernichtet werden. Das Ausbleiben der Thermalquellen oder ihre Abkühlung oder Verschlechterung würde aber den wirtschaftlichen Ruin der Stadtgemeinde Wildbad und ihrer Einwohnerschaft bedeuten und einen Schaden von mehreren hundert Millionen Mark verursachen, abgesehen von dem unberechenbaren und unersetzlichen Verlust, der durch Zerstörung der Heilquellen der Volksgesundheit zugefügt würde. Außerdem würde durch die geplanten Wasserbauten der Stadt Stuttgart, namentlich durch die Trockenlegung der Flußbeete der Enz, Enzachtal und Kleinsenz auf weite Strecken und durch die Begleitung ihrer Quellwasser, das Landschaftsbild in der Umgebung Wildbads in einem Maße beeinträchtigt, daß der Besuch Wildbads notleidend würde und damit die Stadt Wildbad und ihre Geschäftswelt schwer geschädigt würden.“

Die Stadtgemeinde Wildbad und ihre Einwohnerschaft können deshalb die Inangriffnahme der von Stuttgart

geplanten Bauten im Enz- und Enzthal nicht dulden, solange nicht Stuttgart ihnen volle Sicherheit in obiger Höhe geleistet hat, was nötigenfalls Gegenstand einer Klage im Zivilrechtsweg wäre. Im Kampf um ihre Existenz kündigt die Stadt Wildbad der Stadt Stuttgart jetzt schon diesen Rechtsstreit an für den Fall, daß sich die Regierung in unbegreiflicher Weise über die Bedenken wegen Gefährdung der Thermalquellen hinwegsetzt und die Erlaubnis zur Ausführung der Stuttgarter Wasserversorgung erteilen würde.

Eine nähere Begründung ihrer Einsprache behält sich die Stadtgemeinde Wildbad noch vor, außerdem den durch Sachverständigenutachten belegten Nachweis, daß das Schwarzwaldwasserprojekt der Stadt Stuttgart letzten Endes als ein verfehltes bezeichnet werden muß und daß sich der Stadt Stuttgart verschiedene Möglichkeiten bieten, sich weit billiger und weit reichlicher mit Trinkwasser zu versorgen, als dies aus dem Enz- und Enzgebiet möglich ist. Damit wird der Nachweis erbracht, daß eine Zwangslage für Stuttgart nicht besteht, an dem Schwarzwaldprojekt festzuhalten und den unerföhllichen Naturtag, den das Land an den Heilquellen Wildbads hat, zu gefährden.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schwere Prüfung. Vor einigen Tagen starb in Leipzig der Professor der Theologie Dr. O r g e n s o h n am Typhus. Wenige Stunden darauf erlag seine 13jährige Tochter der Krankheit, und am Tag nach der gemeinsamen Beerdigung wurde auch die 15jährige Tochter weggerafft. Die Mutter liegt noch schwerkrank darnieder.

100 000 Mark Fehlbetrag bei einem Sängerkonzert. Das Sächsische Sängerkonzert, das im Juli in Dresden abgehalten wurde, hat einen Fehlbetrag von 100 000 Mark erbracht, der je zur Hälfte von der Stadt und den Sängern zu tragen ist. Der Fehlbetrag ist hauptsächlich auf nicht genügende Beteiligung und auf den teuren Bau einer Sängerkapelle zurückzuführen.

Billigeres Brot in Dresden. Die Dresdner Bäcker haben den Brotpreis um 4 % auf 66 % für das 1900-Gramm-Brot herabgesetzt.

Unter Spott. Nach Berlin hat man den Pariser Schauspieler Gémier kommen lassen und er wird in manchen Zeitungen als Darsteller wie als Friedensbringer hoch gefeiert. Das „Priser Journal des Debats“ macht sich darüber folgendermaßen lustig: „Wir werden im nächsten Jahr zwei Völkerverbände haben, einen politischen in Genf und den Völkerverband der Theater in Paris. Man darf gespannt sein, wo die bessere Komödie gespielt wird.“

Typhus. In Oberhausen (Rheinland) sind bis jetzt 78 Typhuserkrankungen gemeldet worden; 14 nahmen einen tödlichen Verlauf.

Das erste Weltfliegen in Amerika. Am 29. September veranstaltete der bekannte amerikanische Großindustrielle Ford einen Weltflug um einen von ihm ausgeföhlten hohen Preis von dem Ford-Flugzeugfabrik in Detroit (St. Michigan) aus mit 17 in Feinen Werken gebauten Maschinen. Der Flug führte über Mittel- und Westamerika, die Strecke betrug rund 3000 Kilometer. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt.

Brandstifter in Schlesien. In Mittelschlesien häufen sich die Brände von landwirtschaftlichen Gebäuden, Scheuern usw. in erschreckender Weise. Es ist kein Zweifel, daß eine ganze Bande von Brandstiftern am Werk ist. In Groß-Rosfen wurden vorgestern die große Scheuer und mehrere Schuppen eines Guts in Brand gesteckt, die mit der ganzen Ernte, Maschinen usw. vernichtet wurden.

Der am Sonntag früh in Parkenkirchen abgebrannte Gasthof Kalntalerhof war früher ein Hospiz und war vor zwei Jahren von dem jetzigen Besitzer Frey erworben worden. Das Vorderhaus des Anwesens ist 1898 von dem verstorbenen Hospizprediger Stöcker erbaut worden. Der alte Bauernhof, den Stöcker seinerzeit ankaufte, blieb vom Feuer verschont.

Falsche Kriminalbeamte. Zwei Kassenboten einer großen Industriefirma in Berlin wurden auf dem Rückweg von einer Bank, wo sie Geld erhoben hatten, von zwei Männern, die sich durch Marken als Kriminalbeamte auswiesen, auf der Straße angehalten. Die beiden Stroche wiesen gefälschte Haftbefehle vor und brachten die Kassenboten auf das Polizeipräsidium. Willig ließen sich die Boten in ein leeres Zimmer führen, wo ihnen das Geld abgenommen wurde. Die Herren Kriminalbeamten entfernten sich und ließen sich nicht mehr sehen. Nach mehrstündigem Warten merkten die Kassenboten, wie dumm sie gewesen waren. Von den Tätern, die sich ohne Zweifel im Polizeipräsidium genau auskennen, hat man noch keine Spur.

Das Bonner Münster in Gefahr. Bei der Neubedachung des Bonner Münsters wurde festgestellt, daß das Gebälk fast vollkommen durchgefressen und zum Teil bereits geborsten ist. Nach dem Urteil von Sachverständigen kann ein einziger schwerer Schneefall das Kirchendach zum Einsturz bringen.

Abgestürztes Flugzeug. Bei St. Albans stürzte ein englisches Militärflugzeug ab. Die Insassen wurden schwer verletzt.

Verkehrsunfall im Erzgebirge. Der zwischen den erzgebirgischen Städten und Oberrhein verkehrende R 1 -omnibus fuhr abends gegen einen Straßenbaum, überschlug sich und stürzte die steile Straßenböschung hinab. Die 22 Personen, die sich im Wagen befanden, wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Die Tempelhofer Einbrecher, denen neben 310 000 M. Bargeld noch Schmuckstücken in die Hände gefallen waren, haben die letzteren wieder zurückgeschickt.

Gefährlicher Betrüger. Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Kaufmann Hilbert vom Schöffengericht in Eisleben zu 3 Jahren Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Dem Angeklagten wurde in 3800 Fällen nachgewiesen, daß der durch ganz Deutschland reisende Vertreter Kreditnehmenden Hilfe angeboten hatte, obwohl er über keinen Pfennig Betriebskapital in seiner angeblichen Hypothekbank verfügte.

Unmenschen. Als der 58jährige Gärtnerarbeiter Rosen in Heßen (Kreis Mülheim a. Ruhr) von der Arbeitsstätte heimkam und die Stiefel auszog, schlug ihm der 25jährige Sohn in Gegenwart der Mutter einen Hammer auf den Kopf und der 15jährige Sohn schnitt ihm mit dem Brotmesser die Kehle durch.

Unterschlagungen wurden bei der Güterabfertigung

Dresden-Mittstadt aufgedeckt. Drei Beamte wurden der Staatsanwaltschaft zweifelhafte. Die Unterschlagungen beliefen sich auf rund 50 000 Mark.

Schiffsunterganga. Infolge eines schweren Sturms sind drei größere Frachtdampfer im E w o r z e n Meer untergegangen. Von den Besatzungen konnte niemand gerettet werden.

Flugzeugzusammenstoß. Auf dem Flugplatz in Eger (Böhmen) stießen während eines Gruppenflugs zwei Flugzeuge zusammen und stürzten ab. Die beiden Flugzeugführer sind tot.

Politischer Mordprozess. In Wien begann die Gerichtsverhandlung gegen die Bulgarin Mencia Carnicia die den Mazedonier Lodor Panizza in einer Vorstellung im Burgtheater erschossen hatte. Wegen verschiedener Drohbrieife, die an das Gericht kamen, werden alle Zuhörer auf Waffen untersucht. Die Angeklagte gab die Tat unumwunden zu.

Sturmwecker in Italien. In der Campagna südlich Rom wütete am 30. September ein heftiger Sturm, ebenso an der Dria, bei Triest, am Karst usw. Aus Toskana werden große Schäden an Wein- und Delbergen durch plötzliche Kälte gemeldet. In Piemont hat es geschneit.

Eisenbahnunglück. Zwischen Eiterlein und Scheibenberg (Sachsen) entgleisten die Lokomotive und vier Wagen eines Güterzugs. Die Lokomotive und zwei Wagen stürzten den 12 Meter hohen Damm hinab. Das Lokomotivpersonal ist leicht verletzt worden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Gerettete Flieger. Zwei italienische Militärflieger, die bei Monte Christo vor vier Tagen mit ihrem Flugzeug ins Meer gestürzt waren, sind, nachdem sie mehr als 50 Stunden auf dem Wasser zugebracht haben, von einem Torpedoboot aufgefunden worden.

Tödlicher Unfall eines Segelfliegers. Der auf der Wasserkuppe zum Segelflugwettbewerb weilende, bekannte Segelflugzeugführer Seiler-Viegnih ist in der Nacht zum Dienstag mit seinem Kraftwagen tödlich verunglückt. Auf der Rückfahrt von Fulda überschlug sich der Wagen in einer Kurve auf der Straße von Poppenhausen zur Wasserkuppe. Auch der zweite Insasse des Wagens, Peter, von der Weltensegler G. m. b. H. in Baden-Baden wurde getötet.

Mordversuch und Selbstmord. Der 70jährige Geflügelhändler Gründer in Berlin verlegte aus Eifersucht seine Frau durch einen Revolveranschlag schwer. Dann erschöß er sich.

Fabrikbrand. In Ronshau (Rheinpr.) ist der fünfstöckige Hauptbau der Spinnerei Mörters vollständig ausgebrannt.

Unterschlagung. Bei der Filguttasse Elberfeld-Steinbeck wurden Veruntreuungen aufgedeckt. Der Bervalter der Kasse, Eisenbahnoberssekretär Bait, ist geflüchtet. Er hat die Kassenbücher teilweise vernichtet. Nach den bisherigen Ermittlungen kommen 60 000 Mark in Frage.

Unterschlagung. In den Zweigstellen Könnern und Ebbewim der Saalekreisspartasse (Prov. Sachsen) sind Unterschleife der Beamten von rund 100 000 Mark entdeckt worden. Mehrere Beamte wurden entlassen.

Das Deutsche Bundesschießen 1927. Die bayerische Landeshauptstadt München ist als Festort des Deutschen Bundesschießens 1927 bestimmt worden.

Für die Eänererspende sind im ganzen bis jetzt rund 750 000 Mark eingegangen. Von dem Erträgnis soll bekanntlich das deutsche Nordpostschiff gebaut und damit das Zeppelinwerk in Friedrichshafen gerettet werden. — Gaben für die deutsche Volksspende nimmt auch unser Blatt gern entgegen.

Auf dem Schlachtfeld von Tannenberg. Prinz Afaka Jajuhiko, ein naher Verwandter des Kaisers von Japan, ist mit Gefolge in Danzig eingetroffen, um in Ostpreußen die Schlachtfelder und besonders das Schlachtfeld von Tannenberg zu besichtigen.

Die Prüfungsordnung für Tierärzte ist vom Reichsminister des Innern einer eingehenden Abänderung unterzogen worden. Das tierärztliche Studium wird von 8 auf 9 Halbjahre verlängert. Anatomie und Physiologie werden nicht nur in der Vorprüfung, sondern auch in der Hauptprüfung als a n g e w a n d t e Anatomie und Physiologie ein Prüfungsgegenstand sein. Bei der Meldung zur tierärztlichen Vorprüfung werden die gleichen lateinischen Kenntnisse verlangt, wie bei dem Medizinstudium.

Die Schiffstonne. Man liest so viel von den Schiffstonnen, aber was sie bedeuten, ist meist nicht genau bekannt. Daher dürfte eine Erklärung nicht unangebracht sein. Die Bezeichnung „Tonnengehalt“ rührt ursprünglich von den Fässern einer bestimmten Größe her, die in den Schiffen verladen wurden. Nach der Zahl der Fässer, die ein Schiff aufnehmen konnte, wurde sein Raummgehalt bezeichnet. Die Brutto-Register-Schiffstonne ist ein Raummmaß von 100 englischen Kubikfuß, gleich 2,833 Kubikmeter. Dieses Maß stellt den ganzen von der Außenhaut des Schiffs und dem Deck, nebst dem auf Deck befindlichen, durch Wandungen abgegrenzten Raum dar (Brutto). Die Netto-Register-Tonnage bleibt, wenn man von der Brutto-Tonnage die Räume abzieht, die zum Betrieb des Fahrzeuges dienen, wie Maschinen-, Kessel-, Kohlenräume, Wassertanks, Rettenkasten, Küche, Wohnräume für die Besatzung usw. Die Tragfähigkeit eines Fahrzeuges drückt sich in G e w i c h t s t o n n e n aus von 1000 Kilogramm, d. h. in dem Gewicht eines Kubikmeters Wasser. Bei einem Frachtdampfer findet man annähernd die Tragfähigkeit, indem man die für die Bruttotonnage gegebene Zahl mit 1,5 multipliziert. Deadweight („totes Gewicht“) ist das Gewicht in Tonnen, mit dem das Fahrzeug belastet werden kann bis an die vorgeschriebene Tiefadelinie. Damit ist aber nicht das Gewicht der Handelsladung gemeint, sondern das Deadweight schließt alles das ein, was das Schiff belastet, also auch Kohlen, Wasser in den Tanks, usw. Daraus ersieht man, daß bei kurzen Reisen, d. h. bei nicht vollen Kohlenbuntren, mehr Ruhladung genommen werden kann, während bei langen Reisen insolge der das Schiff schon drückenden Kohlen die Ruhladung vermindert werden muß. „Displacement“ ist die Menge Wasser, die durch das Fahrzeug verdrängt wird. Da nun jeder Körper im Wasser so viel an seinem Gewicht verliert, als die verdrängte Wassermenge wiegt, ist das „Displacement“ gleich dem Gewicht des Fahrzeuges. Da heißt mit anderen Worten, ein Schiff wiegt gar nichts, denn wenn es etwas wöge, würde es untergehen. Der Begriff Displacement (das Verdrängen des Wa-) findet nur bei Kriegsschiffen und Spezialfahrzeugen Anwendung, bei denen es insolge ihres Bestimmungszwecks unsinnig wäre, von Brutto- und Netto-Tonnen zu sprechen, um ein „Verdrängen von der Größe zu erhalten. Ein Kriegsschiff hat fimgemäß keine Nettotonnage, da alles zum Betrieb gehört.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 1. Okt. 4.20.
 Dollarkaufschne 95.30.
 Kreditsanleihe 0.241.
 Franz. Franken 108.20 zu 1 Pf. St. 21.13 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 1. Okt. Monatsgeld 10 v. S., Privatdiskont 7.25 bezw. 7 v. S. Der englische Bankdiskont wurde um 0.25 auf 4 v. S. herabgesetzt.
Ermäßigung der Bankenprovision. Die Frankfurter Banken haben beschlossen, die Kontokorrent- und Akzeptenprovision von ein Viertel auf ein Fünftel v. S. zu ermäßigen.
Preisermäßigung für Grobblech. Mit Rücksicht auf die Herabsetzung der Umsatzsteuer um 0.5 v. S. hat der Deutsche Grobblechverband ab 1. Oktober um 75 Pf. für die Tonne ermäßigt. Der Grundpreis ab Essen beträgt um 140.25 Mk. für 100 kg. Der Verband erklärt, daß die bisherigen Preise schon verlustbringend gewesen seien, die Ermäßigung bedeute also ein weiteres Opfer.
Preisermäßigung bei Baustoffen. Vorher der Zementindustrie, die mit Wirkung vom 1. Oktober ab den Zementpreis ermäßigt hat, hat nun auch die Sächsische Ziegelindustrie (die Verbände von Bayern, Württemberg, Baden, Pfalz, Hessen und Verband Sächsischer Dachziegelwerke) eine Preisermäßigung beschlossen.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt. Dem heutigen Markt waren zugewiesen: 31 Ochsen, 16 Bullen, 108 Jungbullen, 108 Jungkälber, 29 Kühe, 300 Kälber, 831 Schweine und 1 Schaf. Davon blieben un verkauft: 20 Jungkälber und 60 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Kälbern lebhaft, sonst mäßig; bei Grobvieh und Schweinen Ueberfluß. Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennig:
 Heu: ausgemästete Tiere } 75-80
 vollfleischige Tiere } 60-65
 Fleischige Tiere } 40-45
 gering gemästete Tiere } 30-35
 Heu: ausgemästete Tiere } 24-26
 vollfleischige Tiere } 14-16
 Fleischige Tiere } 10-12
 gering gemästete Tiere } 8-10
 Jungkälber: ausgem. Rinder } 58-63
 vollfleischige Rinder } 44-45
 Fleischige Rinder } 38-43
 gering gemästete Rinder } 30-35
 über ausgemästete Kühe } 3-44
 vollfleischige Kühe } 0-30
 Fleischige Kühe } 0-20
 gering gemästete Kühe } 3-19
 Kälber: feinste Mast- u. beste } 19-51
 Saugkälber } 12-17
 mittlere Mast- und gute } 12-17
 Saugkälber } 12-17
 geringe Kälber } 75-80
 Schafe: Mastlamm u. 10kg. } 18
 Hammel } 18
 Weidmahlshafe geschlachtet } 3-18
 mit Kopf } 3-18
 vollfleischiges Schafvieh geschlachtet mit Kopf } 45-70
 100-101
 Schweine: über 200 Pfund } 97-99
 non 200-240 Pfund } 95-96
 bis von 160-200 Pfund } 90-93
 bis, Fleisch u. 120-160 Pfund } 85-87
 bis, unter 120 Pfund } 75-87
 Sauen } 15-17

Heilbronn, 30. Sept. Schlachthofmarkt. Zufuhr: 6 Ochsen, 6 Bullen, 59 Rinder, 12 Kühe, 48 Kälber, 185 Schweine. Preise: Ochsen 52-54, Bullen 1. 54-57, II. 53-56, Kühe 1. 20

bis 32, II. 20-28, Kälber 1. 84-88, II. 80-88, Schweine 1. 94 bis 98, II. 92-94 Mk.
Pforzheim, 30. Sept. Schlachthofmarkt. Auftrieb: 14 Ochsen, 5 Kühe, 27 Rinder, 5 Farren, 57 Kälber, 8 Schafe, 56 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50-62, Rinder 1. 60-62, Ochsen und Rinder II. 52-54, Kühe 30-40, Farren 54-58, Kälber 84-88, Schweine 90-90 Mk.
Mannheimer Kleinviehmarkt, 1. Okt. Jagesfärbt und für 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt wurden: 55 Kälber 70-90, 12 Schafe ohne Kopf, 243 Schweine 78-97, 893 Ferkel und Käufer 13-42 Mk. Marktverlauf: Mit Kälber ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen, Ferkeln und Läufern ruhig, Ueberfluß.
Schweinepreise. Suchau: Ferkel 40-45, — Laupheim: Ferkel 40-45 Läufer 60-70, — Riedlingen: Milchschweine 30-45, — Schweningen: Milchschweine 28-35, — Waldsee: Ferkel 35-45 Mk. d. St.
Fruchtpreise. Alendorf: Gerste 12-12.20, — Leutkirch: Weizen 9.50-12.50, Roggen 10-11, Gerste 10-13, Haber 10-11, — Mengen: Weizen 12, Gerste 11.30, — Waldsee: Gerste 11, Haber 9, — Ehingen: Weizen 12.50-13, Dinkel 12.20-12.50, Gerste 12.50, Haber 12.20-12.50, — Riedlingen: Roggen 10.50, Gerste 11-12, Haber 11.50, Weizen neu 9.50-10 Mark d. St.

Rahma buttergleich nimmt Euch heut u. morgen alle Butterforgen!

Steuer-Einzug für das Finanzamt Neuenbürg.
 Der Einzug der Umsatzsteuer- und Einkommensteuer-Borauszahlungen für das III. Vierteljahr 1925 findet durch Herrn Steuersekretär a. D. Bader hier während der Zeit vom 5.-10. Oktober und 12. bis 17. Okt. d. J., je vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt.
 Die Zimmer-Bermieter wollen ihre Schuldigkeiten an Umsatzsteuer in der Woche vom 5.-10. Oktober entrichten. Zahlungen, welche nach dem 17. Oktober erfolgen, sind direkt an die Finanzkasse Neuenbürg zu entrichten und es kommen in diesen Fällen die gesetzlichen Verzugszuschläge zur Anrechnung.
 Stadtschultheißenamt.



Auto-Vermietung
Chr. Schmid & Sohn
Wildbad
 Sie fahren sicher und bequem in unserem neuen **viersitzigen Adlerwagen** mit Vierradbremse und allen Neuerungen ausgestattet. Derselbe wird sowohl für Schwarzwald- als auch für Fernfahrten vermietet. Die Ballonbereifung und neueste Federung fängt selbst auf schlechtester Straße die Stöße auf, so daß der volle Genuß einer Autofahrt gewährleistet wird.
 Lanten Sie bei Bedarf No. 85 an **Standort Kurplatz**

Linden-Lichtspiele
 Ab Samstag bis einschließlich Montag
 Der bedeutende deutsche Großfilm:
Was Steine erzählen
 Historische und vaterländische Erinnerungen des deutschen Volkes in 5 Erzählungen

Hauptdarsteller:
 Andreas Hofer Fritz Greiner, W. A. Mozart, Th. Loos, Th. Körner, E. Rückert, Papa Wrangel Ed. v. Winterstein, Fridericus, Karl Piaton, Gräfin Hatzfeld, Grete Reinwald
 Alle 5 Abteilungen gelangen zu gleicher Zeit zur Aufführung.
 Keine erhöhten Eintrittspreise!
 Jugendliche haben nachmittags Zutritt.

Neues kompl. Fahrrad, Oval-Faß, 255 Ctr. haltend, zu verkaufen. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Fußball-Verein Wildbad.
Dem Gedenken unjurer gefallenen Sportkameraden!
 Anlässlich des Bundesjubiläums des Deutschen Fußballbundes werden in Anlehnung an die Kranzniederlegung am Völkerschladtenkmal am kommenden Sonntag alle Spiele vom Schiedsrichter punkt 4 Uhr auf die Dauer von 2 Minuten unterbrochen.
 Die Spieler bleiben mit dem Abpfiff stehen. Wir erwarten von unsern Mitgliedern, daß sie den Zuschauern mit gutem Beispiel vorangehen und ihre Häupter entblößen zum Andenken an unsere gefallenen Sportkameraden.

Tag- und Nachtbetrieb
 Niedere Berechnung.

Liederfranz Wildbad.
 Am Samstag, den 3. Oktober 1925, abends 8 Uhr findet im „Wildbader Hof“ (Saal) die diesjährige **General-Versammlung** statt. Zu dieser Versammlung werden die aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen.
Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstands u. Schriftführers über das letzte Jahr.
 2. Prüfung der Jahresrechnung u. Entlastung des Kassiers.
 3. Neuwahlen.
 4. 70jähriges Jubiläum 1926.
 5. Sonstiges.
 Sonstige Anträge sind 3 Tage vor der Generalversammlung schriftlich an den Vorstand einzureichen.
 Der Ausschuß.

Geldlotterie
 zugunsten der Frauenkirche in Eßlingen
 Sofortiger Gewinn-Entscheid
 Gewin-Gewinne
15 000,-
 5550 Gew. **11 000**,-
 7 Gew. **2 000**,-
 353 Gew. **1 900**,-
 Auf 10 Lose 1 Gewinn Lose zu M. 1.-
 Porto 10 Pfl., empfehlen die bekannten Verkaufsstellen sowie **Eberhard Petzer** Stuttgart, Friedrichstraße 56, Postsch.-Kto. 8411, Fernspr. 20226.

Die Qualität des Fritz Schuh
 verbürgt
 die auf der Sohle eingetragene Schutzmarke!
Alleinverkauf bei Robert Hammer

Kennen Sie schon die Reform-Beize, aus besten Ölen und Wachswaren hergestellt, garantiert wasserfest. Der Boden kann wirklich naß gewischt werden. Höchste Ausgiebigkeit und leichtes Arbeiten, wie mit Bohnerwachs. In gelb, braun oder rotbraun zu haben.
Drogerie A. & W. Schmit.

Radfahrer-Verein Schwarzwald Wildbad.
 Morgen Samstag abend punkt 1/9 Uhr findet im Gasthaus zum „Grünen Hof“ die **Monatsversammlung** statt. Da die Tagesordnung (endgültige Festlegung des Sportanzugs, Anschaffung einer kleinen Vereinsnadel usw.) sehr wichtig ist, wird vollständiges Erscheinen erwartet.
Die Reigenprobe fällt aus.
 Der Vorstand.

100-150 Mk. monatlich
 können strebsame Frauen durch Verkauf gangbarer Artikel verdienen.
 Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Bestellungen auf **prima gelbe Kartoffeln** sowie **Tafel-Obst** zu billigsten Preisen nimmt entgegen **Josef Eitel, Obst- und Gemüse-Handlung.** Bestellungen wollen baldmöglichst gemacht werden.

Für kommende Verbräuchlichkeit empfehle höchlichst **neue Defen und Herde** aller Systeme, sowie **Reinigen und Ausbessern.**
Theodor Hammer, Ofenleger.

Reisekörbe u. Reisetaschen
 in großer Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **Wilh. Treiber, Korbmacher, Wilhelmstr. 183**

4000 Mark auf kurze Zeit gegen Rücklage von Wertpapieren sofort gesucht.
 Adressen an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbitten.

Empfehle meinen Lastwagen zur jederartigen Beförderung, sowie zu **Ausflügen mit größeren Gesellschaften** bei billigster Berechnung.
Der Obige.

Schweigen ist Gold
 denkt manche Frau, wenn man sie fragt, womit sie ihr prachtvolles Haar pflegt. Sie will ihr Geheimnis nicht preisgeben. Trifft man sie aber zufällig beim Einkauf ihres Kopfwaschmittels, so kann man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß sie ein Päckchen „Schäumpon mit dem schwarzen Kopf“ verlangt. Prachtvolles Haar erreicht man eben nur durch den ständigen Gebrauch von Schäumpon. Dies ist zwar eine alte Binsenweisheit, man kann sie aber nicht oft genug wiederholen, damit Alle, die es angeht, vor Schaden und unnötigen Geldausgaben bewahrt bleiben. Verlangen Sie daher beim Kauf nur das oben genannte Fabrikat, kurz gesagt „Schwarzkopf-Schäumpon“, und achten Sie auf die altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“.